

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Zwei Ausstellungen : zwei Auffassungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756487>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZWEI AUSSTELLUNGEN - ZWEI AUFFASSUNGEN

Der Schweizerische Werkbund veranstaltet gegenwärtig eine Photo-Turnausstellung, und gleichzeitig veranstaltet Luzern die I. Internationale Ausstellung für künstlerische Photographie. Beide Unternehmungen basieren sich um die Photographie in gleicher Weise, doch ist es für Photographen wie Nicht-Photographen höchst anregend, wahrzunehmen, wie auch die Photographie keinen Stillstand kennt, wie sich neue Anschauungen und Auffassungen von Hergebrachten abspalten und wie gegenwärtig, vom Schweizerischen Werkbund kritisch gefördert, die moderne Photographie den Weg zur strengsten Sachlichkeit einschlägt. Wenn wir dieser Bewegung nach unbedingt sympathisch gegenüberstehen, — gehört es doch zum Wesen einer «Zivilisierten», mit der photographischen Linse Sachliches darzustellen, — so möchten wir doch nicht die alte Richtung in Grund und Boden hinein verdammen. Wir verkennen nicht, daß die sogenannten Kunstphotographen von bestem Willen und künstlerischen Ehrgeiz getrieben werden, nur halten wir es für unsere Pflicht, unsere Leser auf die Wesensunterschiede aufmerksam zu machen und vor allem dort ein deutliches Nein auszusprechen, wo unehrerliche Sentimentalität das Steeper schwingt und Pseudo-Kunst das gute, sorgsam gepflegte photographische Handwerk zu verdrängen trachtet.

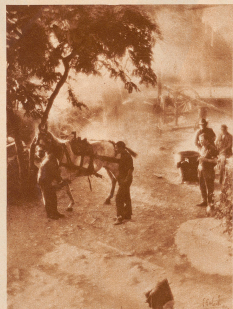


ZWEI KINDER:

Das eine: Merken Sie, daß der kleine Bub es merkt, zündelt, daß er photographiert wird — da merkt Du Dich hier, so muß Du das Köcherchen halten! — Man hört diese Ermahnungen gerade aus dem Bilde heraus. (Reproduziert von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))

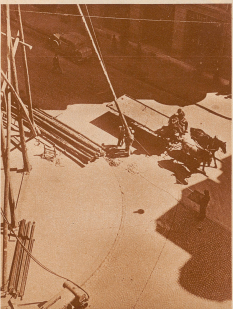


Das andere: Merken Sie, daß dieser Bub nicht merkt, daß er photographiert wird — da merkt Du Dich hier, so muß Du das Köcherchen halten! — Man hört diese Ermahnungen gerade aus dem Bilde heraus. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI ARBEITSPLÄTZE:

Das eine: Diese Viehwirtschaft ist nicht etwa die Schändlichkeit Luzerns, sondern ist vom Photographen künstlerisch gemacht; so läßt die Natur die Impressionen, die Dinge wieder gegeben, wie sie finden, da es ihrem Werkzeuge, dem Pflast, angemessen. (Gedächtnis von Rudolf, Luzern (Auss. Luzern))



ZWEI LANDSCHAFTEN:

Das andere: Diese Genugtuung und Schärfe der Handarbeiten ist dem Werkzeuge der Photographen, der photographischen Linse, angemessen. Die Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten für verdingte Photographie, auf ihrem Gebiete soll sie das Beste zu erreichen suchen, statt in Bereichen der Kunst zu hantieren. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))

Die neue Photographie hat als ihr eigenes Wesen erkannt, das Naturhafte mit größter Präzision wiederzugeben und damit die konventionellen malerischen Effekte auszuschließen. Durch einen konzentrierenden Bildausdruck soll dem Betrachter mit der sachlichen Photographie die starke Rhythmik aller Lebendigen und Organisch-Sehnen nahegebracht werden. Nach dieser Erkenntnis sollen Gegenstände, Landschaften und Menschen photographiert werden.

Die sogenannte «künstlerische» Photographie hingegen saß durch eine gedankenvolle Nachahmung von Mitteln und Wirkungen, die der künstlerischen Graphik (Radierung, Lithographie etc.) entlehnt sind, die Wirkungen einer veralteten romantischen Malerei zu erzielen. Diese Fälschung, dem Wesen der Photographie zuevidenzierende Anschauung hat die Photographie dazu gezwungen, sich wieder auf die rein sachliche Abbildung der Naturdinge zu besinnen, nach Art und Weise der Bildhauerei der Dargestellten.

Die sogenannte «künstlerische» Photographie streift der neuen Photographie die realistische, objektive, genaue Wiedergabe aus in der Aufnahme eines Kopfes z. B. durch Berücksichtigung der natürlichen Ausdruckselemente des Stofflichen (Haar, Haut und Poreen), die in ihrem Zusammenhang das Wesen des Individuums stärker zu suggerieren vermögen als die abstrakten korrekten Gestaltungen, wie sie die alte akademische Photographie durch einen mit Realistischem gemischten Teufel zu erreichen geglaubt hat.

Bei dieser «künstlerischen» Photographie ist einem das Erlebnis der so wunderbarsten Materialerfahrungen durch die Vergroßerung oder unter der Linse vollkommen verdrängt. Bei dieser unwareren, verschwommenen Photographie erleidet man gar nicht die lebendige, atmende Haut eines Menschen, sondern lediglich die Korn der toten Papiere, das mit dem eigentlichen Naturobjekt gar nicht mehr zu tun hat. Die technisch gemachte Unklarheit läßt dem Auge des interessierten Betrachters keine Möglichkeit, die feineren oder charaktervolleren Strukturen des abgebildeten Stoffes durch Nähertritten zu erkennen und zu erfassen.

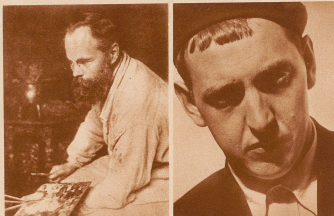
In der Landschaftsphotographie führt die Nachahmung dieser Grundformen der Photographie zu schlechter atmosphärischer, schlechter stimmungsvoller Wirkungen, die in der aufgenommenen Landschaft gar nicht vorhanden sind, die vielmehr allein durch die nachträgliche «Behandlung» (sprich Mischhandlung) des Abzuges zustandekommen. Lieber ist es das eine sehr wenig schöpferische künstlerische Imitation einer seit Jahren vergangenen Richtung in der Malerei. Bei der Aufnahme von Gegenständen und Materialien, wie Glas, Porzellan oder Glasmetall, bietet das präzise und lebendige Spiel von Licht und Schatten und ihre Stofflichkeit untereinander die interessantesten Möglichkeiten, die die veraltete «künstlerische» Photographie gar nicht wiederzugeben vermag, da es sich um Ausdrucksmittel handelt, die sich nur einer genauen Aufnahme- und Reproduktionstechnik erschließen.

Die neue Photographie entfremdet sich bewußt nicht nur in ihrer Technik, sondern auch in ihrer geistigen Auffassung von der Malerei, beschränkt damit jedoch ihr ursprüngliches Gebiet und tritt der bildlichen Kunst nicht als eine zeitliche und zugleich von Minderwertigkeiten getriebene Konkurrenz gegenüber, sondern als ein selbständiges, seiner selbst mit Freude bewußtes Handwerk.



ZWEI FRAUKÖPFE:

Das eine: Zwei Frauenköpfe in einer stillen, klaren Komposition. Wie lange hat wohl der künstlerische Kameramann an der Handlung hingehalten, bis er zum Sündenbilde (Gefühlsbild) wurde! (Gedächtnis von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI KUNSTMALER:

Das eine: glashaltig dargestellt, «wirken allein durch die charakteristische Haltung des Kopfes, durch ein vergeblichstes, umso gelingeres Ausdruck des Gedächtnisses, durch das Beobachtbare. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI MATERIAL-AUFNAHMEN:

Das eine: Das ganze Bildchen der Photographie ist nämlich darauf gerichtet, die Härte des Glases und die Klarheit des Wassers zu veranschaulichen. Die Wirklichkeit so fortzuführen, wie dies im wirklichen Maße nur die Photographie vermag. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI NATURAUSSCHNITTE:

Das eine: Die auffallende Unschärfe des Bildes ist gewollt. Sie soll wohl Nebelstimmung andeuten, jedenfalls die Absicht der Photographen deutlich erkennbar, dem Bild mit der Betrachter einen besonderen Wert zu geben. Ob der Wert des Bildes dadurch wirklich erhöht wurde, ist fraglich. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



Das andere: Die auffallende Schärfe des Bildes wirkt wahr und echt, Unschärfe, wenn nicht über die Feinheiten hinweg, so durch die Schärfe vor uns, daß mit der photographischen Linse nur Lobben kann. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI LANDSCHAFTEN:

Das eine: Ein bellissimes Gerippel auf malerischen Pfaden. Mit einiger Reue wird doch die Romantik erzeugt, weil mit vermehrtem Konturen Kontrast erzeugt werden. Das Ganze muss mehr gemächliches als epikurisches sein. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))



ZWEI LANDSCHAFTEN:

Das andere: Ein bellissimes Schreien auf der feinen Straße der Sachlichkeit. Keine besondere Klümpchen Zier, ohne mit der photographischen Wirklichkeit und hier stärker Wirkung erzielt. Die Unschärfe der Linse im Val Trensola leuchtet aus diesem Bild in zwangloser Sachlichkeit heraus. (Ausschnitt von Oscar Schwan, (Auss. Luzern))